

## Protest gegen Baupläne in Costa de la Calma

Bewohner von Costa de la Calma in Calvià haben am Mittwoch im Rahmen der Gemeinderatssitzung gegen die Bebauung eines Grundstücks protestiert, auf dem sich mehrere Tennisplätze befinden. Bereits eine Woche zuvor hatte es in Costa de la Calma eine Anwohnerversammlung gegeben, in der es um diese Pläne ging.

Laut Alfonso Rodríguez von der eigens gegründeten Anwohnergruppierung hat der Gemeinderat im Herbst die Umwidmung des etwa 10.000 Quadratmeter großen Grundstücks in die Wege geleitet. Nach deren Abschluss seien die Bebauung und eine kommerzielle Nutzung möglich. Medienberichten zufolge könnten an der Stelle Geschäfte und Gastronomiebetriebe entstehen.

Dagegen wehren sich nun die Anwohner, unter denen auch viele Deutsche sind. Sie befürchten unter anderem Lärmbelästigung und das Verschwinden von Grünflächen. Außerdem sei es bei der Umwidmung des Geländes nicht mit rechten Dingen zugegangen. Calviàs Bürgermeister Manuel Onieva hat den Betroffenen einen Gesprächstermin mit der zuständigen Baudezernentin am 4. April in Aussicht gestellt. Die Bürgerplattform hat eine Facebook-Seite mit dem Titel „Salvemnos Costa de la Calma“ eingerichtet. (jm)

VON  
THOMAS ZAPP

Das Versprechen der balearischen Landesregierung, die Unterrichtssprache an den öffentlichen Schulen frei wählen zu können, hat jetzt an der Vor- und Grundschule Na Caragol in Artà für Ärger in der Gemeinde gesorgt. Nachdem eine österreichische Mutter Anzeige beim balearischen Bildungsministerium erstattet hatte, weil die gesetzlich vorgeschriebenen sechs Stunden „Castellano“ nicht eingehalten werden, wollen einige andere Eltern mit T-Shirts und einer Unterschriftenaktion gegen die freie Wahl der Sprache demonstrieren. Auch der Gemeinderat von Artà hat einen Antrag zur Unterstützung der Schule verabschiedet.

Die Österreicherin Doris B., die mit ihrer Anzeige den Protest ausgelöst hat, zeigt sich über rascht. „Wir sind ja nicht gegen das Katalanische, im Gegenteil, wir wollen, dass unsere Kinder mit beiden Sprachen aufwachsen.“

Seit einem Beschluss der konservativen Landesregierung im Mai vergangenen Jahres ist es für Eltern schulpflichtiger Kinder auf den Balearen theoretisch möglich, die Unterrichtssprache zu wählen. Mindestens sechs, maximal 16 Stunden pro Woche Spanisch müssen an Mallorcas öffentlichen Schulen angeboten werden. Wer sein Recht in der Praxis einfordert, kann jedoch Probleme bekommen.

Als Doris B. ihren dreijährigen Sohn im Mai 2012 am Colegio Na Ca-

# „Spanisch lernen mit vollem Mund“

Was Kindern widerfahren kann, deren Eltern auf den gesetzlich zugesicherten Spanischunterricht bestehen, zeigt ein Beispiel aus Artà



Haben Anzeige erstattet: Das österreichisch-spanische Paar Joaquin S. und Doris B. Foto: privat

ragol in Artà anmeldete und als Unterrichtssprache „castellano“ für Spanisch ankreuzte, teilte man ihr mit, dass dies nicht möglich sei und für alle Katalanisch gelte. Die Mutter insistierte, auch nach dem Schulbeginn im September. Nach drei Treffen mit der Schuldirektorin wurde ihr die „Lösung“ präsentiert: Der Spanischunterricht für ihren Jüngsten fand während der „higie-ne personal“ (persönliche Körperpflege) und dem „patio“ (Schulhof) statt, vergleichbar mit der kleinen und großen Pause an

deutschen Grundschulen. „Sie lernen Spanisch, wenn sie den Mund voll haben“, sagt Doris' Ehemann Joaquin S. „Man erklärte uns, dass man die Kinder nicht von ihren Klassenkameraden absondern darf, doch genau das ist jetzt der Fall“, sagt B. gegenüber MM. Auch versicherte man ihr, dass Kinder Spanisch ohnehin durch das Fernsehen lernen.

B. räumt ein, dass sie die Probleme der Schulleitung verstehe, andererseits gebe es eine Zusage der Balearen-Regierung. „Ich komme aus der Gas-

tronomie. Wenn man Halbpension anbietet, kann man dem Gast nicht sagen, dass er darauf verzichten muss, obwohl er es gebucht hat“, sagt sie. Nach einer Beschwerde beim Bildungsministerium kam eine Inspektorin. Diese hat die „Lösung“ jedoch für gut befunden, so B. „Unsere Direktorin sagte mir dann: ‚Dieses Thema ist gelöst.‘“

Nicht aber für das Ehepaar Doris B. und Joaquin S. Nach mehreren unbeantworteten Anfragen bei der Inspektorin haben sie im Februar beim balearischen Bildungsministeri-

um Anzeige gegen die Schule und die Inspektorin erstattet. „Die Vorwürfe werden geprüft“, bestätigte man dort auf MM-Anfrage.

Mit B. haben noch vier weitere Eltern ihr Häkchen bei „Castellano“ gemacht. Auch deren Kinder bekommen pro Tag eine halbe Stunde Spanisch im „patio“, während ihre Schulkameraden spielen. „Mein Sohn empfindet das als Bestrafung“, sagt die zweifache Mutter.

Die Direktorin war auf MM-Anfrage nicht zu erreichen. □

## Langweile im Winter passé

Hotelverband und Air Berlin ergreifen Initiative zur Belebung der Nebensaison. Ziel sind zehn Prozent mehr Gäste

Mallorca soll verstärkt als Winterdestination wahrgenommen werden. „Unser Problem ist, dass viele glauben, Mallorca sei im Winter langweilig, weil man nicht am Strand liegen kann. Darum müssen wir den Sommerurlaubern vermitteln, was man bei uns im Winter alles unternehmen kann“, sagte die Geschäftsführerin des mallorquinischen Hotelver-

bandes Fehm, Inma Benito. Der Druck, zu handeln, ist enorm: Noch nie waren so viele Hotels geschlossen wie im zu Ende gegangenen Winter.

Neu ist die Initiative, bei der Fehm und Air Berlin kooperieren, um das Wintergeschäft anzukurbeln. Das gemeinsame Projekt nennt sich „Un mar de experiències“ (Ein Meer an Erfahrungen) und soll in

Form eines Kataloges all die sportlichen und kulturellen Freizeitaktivitäten aufzeigen, die gerade außerhalb der Saison auf Mallorca möglich sind ([www.visitmallorca.com](http://www.visitmallorca.com)). Aufgelistet sind Fahrrad- und Wanderrouten, Golfplätze, Weingüter, Sporthäfen und Anbieter von Dienstleistungen wie etwa Vogelbeobachtung und Canyoning.

Das Vorhaben basiert darauf, die Millionen von Sommergästen etwa mit Info-Faltblättchen über die Aktivitätspotenziale im Winter zu informieren. Ziel sei es, die Urlaubszahlen von November bis einschließlich März um fünf bis zehn Prozent zu erhöhen. Air Berlin hofft, den angepeilten Zehn-Prozent-Zuwachs sogar zu übertreffen. (as)



Canyoning gilt als eine der extremen Freizeitsportarten, die auf Mallorca besonders im Winter betrieben werden.

